



NRW-Ministerpräsident Armin Laschet. Schlechtestes Ergebnis seit 1946. Positionierung als „stärkste Kraft im größten Bundesland“

KANZLERKANDIDATUR

Erfolgreiche Bewährungsprobe?

Die CDU erzielte bei den Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen das schlechteste Ergebnis seit 1946. Die Frage der Nachfolge von Angela Merkel taumelt damit in die nächste Runde. Bisher ist niemand zu entdecken, der die CDU aus ihrer Orientierungskrise befreien könnte



VON WERNER WEIDENFELD

Wir leben in einem Zeitalter unbeantworteter Fragen. Das gilt inhaltlich, etwa mit Blick auf die Zukunft von Migration, Demografie, Klimaschutz oder effektiver Bekämpfung der Corona-Pandemie. Noch mehr gilt das für die Frage nach der künftigen Machtstruktur.

Wer wird Bundeskanzler? Welche Partei wird die Führung übernehmen?

Welche Koalition wird regieren? Gilt künftig der Machtapparat Schwarz-Grün? Oder Rot-Rot-Grün? Oder kommt es zu einer Fortsetzung der Großen Koalition? In dieser unklaren Lage ist durchaus von einem Orientierungsdefizit zu sprechen. Und dann wird dieses Orientierungsdefizit unterfüttert durch die wechselnden Umfrageergebnisse, durch das darin sich widerspielnde fluide Stimmungsmilieu.

Was könnte bei alledem helfen, einen klar kalkulierbaren Horizont im Hinblick auf die künftige Machtstruktur zu

erhalten? Wahlen liefern zuverlässigere Daten als Umfragen. Die letzte große Wahl in diesem Jahr und die letzte vor dem CDU-Bundesparteitag im Dezember war die Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen, dem bevölkerungsreichsten Bundesland. Deshalb kann es nicht überraschen, dass die Medien diskutierten, wie diese Wahl auf die Bundesebene ausstrahlen wird. Sofort fand ein taktisches Spiel um die optimale Interpretation statt.

Eigentlich war der Kern des Wahlergebnisses klar: Es gab einen wirk-

lichen Wahlsieger: die Grünen mit 8,3 Prozentpunkten Zugewinn. Daneben gab es zwei Verlierer: die CDU mit einem Verlust von 3,2 Prozentpunkten und die SPD mit einem Verlust von 7,1 Prozent.

Die sofortige Vermittlung des Wahlergebnisses war jedoch eine andere: Die CDU wurde zum Wahlsieger ausgerufen. Sie blieb ja stärkste Partei mit 34,3 Prozent der Stimmen vor der SPD mit 24,3 Prozent und den Grünen mit 20,0 Prozent. Weitgehend verschwiegen wurde, dass die CDU eines der schlechtesten Wahlergebnisse in der Geschichte der Kommunalwahlen Nordrhein-Westfalens eingefahren hatte.

Der CDU-Landesvorsitzende und Ministerpräsident Armin Laschet ließ sich groß feiern. Überall sollte man es nun geradezu mit Händen greifen können: Dies ist der Schub, der Laschet in das Amt des CDU-Bundesvorsitzenden tragen und anschließend zum Kanzlerkandidaten befördern wird, der dann auch Bundeskanzler wird.

Kreation der Wirklichkeit

Dieses Bühnenbild einer poetischen Wirklichkeitskreation soll seine eigene Wirkung entfalten, seinen eigenen Erfolgsmagnetismus zur Entfaltung bringen. Dazu gehört, dass über das schlechte Wahlergebnis in der Heimatstadt von Armin Laschet, nämlich Aachen, der Mantel des Schweigens gebreitet wird. Dort hat die CDU deutlich verloren, und die Grünen sind im Höhenflug.

Laschet selbst pflegt eine sehr ambitionierte Symbolsprache: In jedem seiner Büros steht eine Skulptur von Karl dem Großen. Gewissermaßen als Höhepunkt der PR-Kunst hat Laschet seinen Bruder einen detaillierten Stammbaum erstellen lassen, aus dem sich ergeben soll, dass Laschet ein Nachfahre Karls des Großen ist. Von diesem berühmten Ahnen, dem großen Frankenkönig, ist nun leicht der Bogen zu schlagen zu einem künftigen Bundeskanzler.

Halten wir uns die Datenrealität vor Augen, um das Maß der Erfindung erfassen zu können: Die CDU hat mit 34,3 Prozent der Stimmen das schlechteste Ergebnis seit 1946 erzielt, 3,2 Prozentpunkte weniger als 2014. Es handelt sich um einen historischen Tiefpunkt. Der bundesweite Regierungsbonus der

CDU hat offenbar in Nordrhein-Westfalen und für Armin Laschet nicht getragen, auch wenn die PR-Offensive mit dem Hinweis „stärkste Kraft im größten Bundesland“ mediale Verstärkung und Vervielfältigung fand. Die Schwäche der CDU in den Großstädten wird bundesweit weiterhin gelten.

Laschet bleibt im Rennen, aber die Union bleibt auf der Suche nach einem Kandidaten, der 2021 siegreich sein kann

Problematisch ist auch, dass die traditionelle Machtstruktur in der CDU verschwunden ist. Über Jahrzehnte ging es darum, welcher Landesverband mit welchem Landesverband paktierte. Nordrhein-Westfalen war und ist der größte – mit wem würde er koalieren, mit Niedersachsen, Baden-Württemberg, Hessen? Sobald dies entschieden war, war auch die bundespolitische Machtperspektive entschieden. Das ist jetzt ganz anders, denn aus Nordrhein-Westfalen kommen vier CDU-Politiker mit großen Ambitionen: Laschet, Merz, Röttgen, Spahn. Welch ein Dilemma!

Grüne liegen bei Jungen vorn

Der tatsächliche Wahlgewinner waren die Grünen mit 20,0 Prozent der Stimmen. Dabei ist besonders die hohe Zustimmung bei den jüngeren Wählern auffallend. Unter den 16- bis 24-Jährigen wählten 33 Prozent grün – nur 22 Prozent die CDU und nur 16 Prozent die Sozialdemokraten.

Die „Herzkammer der Sozialdemokratie“ (Herbert Wehner) ist praktisch stillgelegt. Nur noch 24,3 Prozent der Wähler vertrauten der SPD. Es ist das schlechteste Ergebnis bei Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen. Lag die Stammwählerschaft früher bei über 80 Prozent, ist der Anteil jener, auf die diese Charakterisierung zutrifft, inzwischen deutlich auf unter 20 Prozent gesunken. Ob dieser historische Tiefpunkt der SPD wirklich ihr Tiefpunkt ist, wird man noch abwarten müssen.

Was die PR-Offensive der CDU gerau zu perfekt vorführte, das hatte sich

die SPD-Bundesführung selbst ver stellt: Während die SPD-Co-Vorsitzende Saskia Esken das Ergebnis als „bitter“ bezeichnete, sah ihr Mitvorsitzer Norbert Walter-Borjans „Zeichen der Hoffnung“. So etwas nennt man bestenfalls Widerspruch, wenn die zwei Bundesvorsitzenden der Partei am Wahlabend gegensätzliche Erkenntnisse mitteilen.

Die kleinen Parteien wie die FDP, die vor allem durch den Bundesvorsitzenden Patrick Lindner wahrgenommen wird, und die intern zerstrittene AfD dümpeln um die fünf Prozent dahin. Hält man sich all diese Punkte vor Augen, dann ist sofort klar, dass es ein einfaches, eindeutiges Wahlergebnis war – lediglich anders eingeordnet, verwirrender, komplizierter nur durch die absichtsvollen Verschiebungen, durch die andersartige Interpretation.

Wirklich Rückenwind für Laschet?

Laschet verkaufte die Wahl als seinen Erfolg, die Medien griffen das auf, und entsprechend lauteten die Überschriften: „Rückenwind für Laschet“, „Erfolgreiche Bewährungsprobe für Laschet“, „Gewinner der Wahl: Laschet“. Es war außerdem spürbar, dass Angela Merkel mit ihrem Besuch in Nordrhein-Westfalen kurz vor der Wahl Laschet durchaus half. Sie aktivierte mit der Besichtigung der Zeche Zollverein eine politische Symbolwelt. Die Symbolik der Arbeit ist im Leben der Menschen wichtiger als eine Kutschfahrt (mit Markus Söder) am Chiemsee.

Laschet bleibt also im Rennen, ohne wirklich dominant zu sein. Die Union bleibt zweifellos auf der Suche nach einem Kandidaten, der 2021 siegreich sein kann. Überraschungseffekte können in solchen Situationen wirkungsvoll helfen. Der Union könnte zusätzlich eine starke Kraft hilfreich zur Seite springen: die Grünen, die wohl zum Dreh- und Angelpunkt der nächsten Bundestagswahl werden.

Das Dilemma der Nachfolge von Angela Merkel taumelt aus der Realität der NRW-Wahl in die nächste Runde. Bisher ist niemand zu entdecken, der die CDU aus ihrer Orientierungskrise befreien könnte. Ein Kompass, der den Weg aus dem politischen Labyrinth weisen kann, ist noch nicht gefunden.